

## **Schildbürgerstreich erster Güte!**

### **Massive Kritik am Förderbescheid für den 5. Bauabschnitt der Fußgängerzone.**

Der jüngst vom Land Niedersachsen an die Stadt überreichte Förderbescheid für den 5. Bauabschnitt der Fußgängerzone stößt bei der Ratsfraktion der Bürgerliste Goslar auf massive Kritik. Die Fraktion bezeichnet die Straßenauswahl als „Schildbürgerstreich erster Güte“.

Der teuerste Straßenabschnitt im Bereich Vogelsang liegt überhaupt nicht in dem vom Rat Ende 2007 beschlossenen Fördergebiet des „integrierten Entwicklungs- und Wachstumskonzepts“. Darüber hinaus ist der Straßenbelag im Vergleich mit anderen Straßen in der Stadt in einem guten Zustand. Ein Ausbau wäre nach Ansicht der Bürgerliste ein Schlag ins Gesicht für alle die Bürger der Stadt, die an Straßen mit maroden oder nur notdürftig geflickten Straßenbelägen wohnen.

Dass nun ausgerechnet der Vogelsang mit einer vorgesehenen Förderung von 66% deutlich über der Förderquote für die anderen Straßen der Fußgängerzone (33%) liegt, belegt die Unsinnigkeit der Umbaumaßnahmen insgesamt. Von der im Förderkonzept ursprünglich vorgesehenen Attraktivierung der Fußgängerzone ist in der Praxis so gut wie nichts übrig geblieben. Erst hat die Ratsmehrheit in der Fischemäkerstraße und Hokenstraße eine nicht voll förderfähige Luxussanierung mit China-Granit und teuren Stahlbändern umgesetzt. Dann ist man für die noch ausstehenden Bereiche auf eine billigere Betonsteinlösung umgeschwenkt, die weder qualitativ noch gestalterisch überzeugt.

Das eigentliche Ziel der Förderung aus dem europäischen EFRE-Programm – die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und die städtebauliche Aufwertung des Einkaufsbereichs – ist mit diesem Konzept nicht mehr erreichbar. Vom qualitativen Wachstum hat sich die Ratsmehrheit mit Streichung der für die Aufenthaltsqualität wichtigen Maßnahmen wie der Öffnung der Fenstermäkerstraße und einem Durchgang zwischen Fischemäkerstraße und Hokenstraße“ auf Höhe der Deutsche Bank längst verabschiedet. Die Zahl der Leerstände in der Hokenstraße hat sich auch nach der Neupflasterung nicht reduziert. Statt der immer wieder geforderten Zusammenlegung kleinerer Verkaufsflächen zu größeren Einheiten ist dort nach dem Ende der Firma Quelle sogar das Gegenteil passiert.

Die Bürgerliste bezweifelt daher auch, dass die millionenschweren „Aufhübschungsmaßnahmen“ überhaupt einen positiven Effekt auf die Zahl der Arbeitsplätze gehabt haben, was eigentlich Voraussetzung für eine Förderung war. Letztlich wird da bares Geld zum Fenster hinausgeworfen, das für die Sanierung anderer maroder Straßen im Stadtgebiet fehlt.